

Zur Sortierung und Verpackung von Erdbeeren und Stachelbeeren

Bei Marktanlieferung Vorschriften einhalten

A. Erdbeeren

Eine der Obstarten, die bei unachgemäßer Behandlung nach der Ernte, also auf dem Transport usw., schnellstem Verderb ausgelegt sind, ist die Erdbeere.

Da ihr Wert als Frucht, sowohl für die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten durch die Hausfrau als auch für die Industrie, unbestritten ist, so erscheint es selbstverständlich, daß sich im Laufe der Zeit gewisse Normen bezüglich der Erntezeit als auch der Verpackung bewährt und herausgebildet haben.

Die Hausfrau erwartet, daß die angebotenen Früchte in der Reife nicht zu weit vorgeschritten sind. Weiche Früchte und solche mit Schimmelbildung werden abgelehnt. Bei Regen oder feuchtem Wetter geerntete Erdbeeren machen von vornherein einen schlechten und verschmutzten Eindruck.

Die Forderungen der Industrie sind etwa dahingehend zusammenzufassen, daß die Früchte verpackungsfähig, jedoch auch vollreif und letzten Endes auch überreif, je nach dem Verwendungszweck, aufgenommen werden. Außerdem kann auch die Industrie jede Ware, solange sie unfortiert ist, noch lange nicht übernehmen; denn über das Endergebnis der Verwertung bestehen zwingende Vorschriften. Aus diesem Grunde kann Minderwertiges nicht zur Verwertung zugelassen werden.

Um diese mit Recht gestellten und aus der Praxis erarbeiteten Forderungen klarzustellen und auf einen Nenner zu bringen, hat die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft die „Reichsheimatvorschriften für die Sortierung und Verpackung von Obst und Gemüse“ herausgegeben, die als handelsüblich anzusehen sind.

Die Bekanntgabe dieser Bestimmungen erfolgte erstmalig in der Anordnung Nr. 81 vom 10. 6. 1936. Die Praxis führte auch hier im Laufe der Jahre zu Änderungen, deren wesentlichste die Aufstellung einer Güteklasse IA ist.

Neu ist für die Sortierung und Verpackung von Erdbeeren die nachstehende Fassung verbindlich, die alle bis dato gemachten Erkenntnisse in sich vereinigt.

Güteklasse IA (Aussäufel) (weiße Klebezettel): Ausgewählte Früchte, verpackungsfähig, fest, der Sorte entsprechend gleichmäßig in Form und Farbe, trocken, sauer, mit reichem und kurzem Stiel, frei von Krankheiten, Insektenfraßstellen, Fäulnis und Schmutz. (Früchte der Montoi-Klasse dürfen nicht in die Güteklasse IA eingeschlossen werden). Größe: Größter Durchmesser nicht unter 20 mm. Verpackung: Spanförde I (Netto-Inhalt 2 kg), auch Flachsteige und Kleinpackungen.

Güteklasse A (rote Klebezettel):

Verpackungsfähig, fest, der Sorte entsprechend gleichmäßig in Form und Farbe, sauer, mit reichem und kurzem Stiel, frei von Krankheiten, Insektenfraßstellen, Fäulnis und Schmutz. (Für industrielle Verwertung auf Grund vorheriger Vereinbarung auch entleerte Früchte). Größe: Durchmesser einschließlich Früchte der Montoi-Klasse nicht unter 20-30 mm. Verpackung: Spanförde I (2,5 kg), Flachsteige; für industrielle Verwertung nach Vereinbarung. Früchte der Montoi-Klasse sind in Spanförden I nur zu 2 kg zu verpacken.

Güteklasse B (gelbe Klebezettel):

Auch vollreif, jedoch verpackungsfähig, der Güteklasse A in Form und Farbe oder in der Größe nicht genügend. Früchte der Montoi-Klasse über 30 mm auch verpackungsfähig, mit und ohne Stiel, jedoch frei von Krankheiten, Fäulnis und Schmutz. Verpackung: Spanförde I (2,5 kg), Flachsteige; für industrielle Verwertung nach Vereinbarung.

Güteklasse C (blaue Klebezettel) (Prekware):

Auch überreif und verregnet, auch leicht sandig, jedoch frei von Krankheiten und Fäulnis, mit und ohne Stiel. Verpackung: nach Vereinbarung.

Abschließend sind noch einige Worte über die Verpackung der Güteklasse IA zu sagen. Es steht dort das Wort „Kleinpackungen“. Darunter wird eine Packung verstanden, die kleinere Mengen Erdbeeren enthält, z. B. werden Kisten- und Treiberbeeren infolge ihrer höheren Gefährdungskosten in diesen Kleinpackungen dem Verbraucher zugeführt. Es handelt sich um Pappgefäße von 1/2 bis 1 kg Inhalt. Durch Zusammenstellungen von einzelnen ausgewählten, auffälligen Früchten in entsprechend aufgemachter Verpackung könnte m. E. viel Anreiz zum Kauf gegeben werden.

B. Stachelbeeren

Die Stachelbeeren werden sowohl in grünem als auch in reifem Zustand der Verwertung zugeführt. Die Sortierung soll in allen Fällen eine gleichmäßige sein. Krankheitsfreiheit, Trockenheit der Früchte und Sauberkeit sind selbstverständliche Forderungen.

Vielfach kommen grüne Stachelbeeren gepußt zur Lieferung. Darunter ist zu verstehen, daß sowohl der Stiel als auch die bis zur Ernte teilweise erhalten gebliebenen, eingetrockneten Kelchblätter entfernt werden. Bei dem Pußen der Stachelbeere wird sehr häufig, wenn nicht immer die äußere Schale verlegt. Der herausretende Saft sorgt dafür, daß die Früchte nach kurzem Lagern ein schmieriges Aussehen erhalten und unheimbar werden. Es dürfte also sowohl im Interesse des Erzeugers (Arbeitsersparnis) als auch im Interesse des kaufenden Publikums (erhöhte Sauberkeit) liegen, das Pußen dem Letzteren zu überlassen.

Die Reichsheimatvorschriften für die Sortierung und Verpackung von Obst und Gemüse der Hauptvereinigung teilen die Stachelbeeren je nach dem Stadium ihrer Reife in drei Gruppen ein. Die erste Gruppe wird sodann in die Güteklassen A und B unterteilt, während die beiden anderen Gruppen nur die Merkmale der Früchte aufzählen, die in die jeweilige Güteklasse A gehören. Die Sortierungs- und Verpackungsvorschriften für Stachelbeeren sind die folgenden:

1. Reif:

a) Güteklasse A (rot): Die Sorte entsprechend gleichmäßig in Form und Farbe, unlicht auch in Größe, gut ausgereift, jedoch nicht überreif, trocken, sauer, frei von Krankheiten und Schädlings. Verpackung: Nach Farbe der Früchte getrennt. Flachsteige I (5 kg), Spanförde II (5 kg), Flachsteige II (12,5 kg). Für Industriellieferungen nach Vereinbarung.

b) Güteklasse B (gelb): (Nur für industrielle Verwertung bestimmt). Reif und überreif, jedoch ohne Fäulnis und Schmutz. Verpackung nach Vereinbarung.

2. Hartreif:

Güteklasse A (rot): Ausgewählt, jedoch noch hart, frei von Krankheiten und Schädlings. Verpackung: Flachsteige I (5 kg), Spanförde II (5 kg), Flachsteige II (12,5 kg), Spanförde III (10 kg), Sack I (5 kg). Für Industriellieferungen nach Vereinbarung.

3. Grün, unreif:

Güteklasse A (rot): Möglichst gleichmäßig, auch in der Größe, noch grün, frei von Krankheiten (amerikan. Stachelbeermehltau), Insektenfraß und sonstigen Schädlings. Vängendurchmesser nicht über 18 mm. Verpackung wie bei 2. Hartreif.

Für sämtliche Sortierungs- und Verpackungsbefimmungen sind zur Kennzeichnung der einzelnen Gefäße bestimmte Klebezettel oder Anhängen in gewissen Farben vorgeschrieben.

Zu verwenden sind: für Güteklasse IA weiße, für Güteklasse A rote, für Güteklasse B gelbe, für Güteklasse C blaue Klebezettel oder Anhängen, auf denen durch Ziffern die Größenklassen vermerkt werden.

Abweichungen von den Größen- und Gewichtsbefimmungen dieser Reichsheimatvorschriften sind, soweit nicht anderes ausdrücklich vorgeschrieben, für jede Partie bis zu 10 v. H. zulässig.

Vorstehenden Befimmungen nicht entsprechendes Obst und Gemüse darf für den Frischverzehr nicht in den Verkehr gebracht werden. Es ist je nach Verwendungsmöglichkeit oder Beschaffenheit den Fernverreien oder der Verfütterung (Ernährungshilfswert) zuzuführen. Obst und Gemüse zu Brenn- oder Futterzwecken muß als solches gekennzeichnet werden.

Der Erfolg dieser Sonderbörse war wieder außerordentlich erfreulich. Jeder Aussteller wird sich überzeugen haben, daß sowohl bei Paeonien als auch bei Iris die Sortimente zu groß sind und viele Sorten ausgemerzt werden können; denn manche sehen sich derart ähnlich, daß man nur die beste jeder Farbe behalten sollte. Holzhauser.

Preissträgerliste.

Table with columns for exhibitor name, address, and award level (I, II, III Preis). Includes exhibitors like Hoffmeister, Ludwigsbürg, Kroh, Anton, etc.

Table for Iris awards, listing exhibitors like Graf v. Neuhberg'sche Schloßgärtnerei and their respective award levels.

Table for Staudensortimente awards, listing exhibitors like Fehrlé, J. Schwab, Gmünd and Theobald, Paul, Aulendorf.

Erste Prämierung der Stauden-Sortenvergleichsschau im Freiland

Table for Iris awards in Freiland, listing exhibitors like Effers, Marinius and Fehrlé, J. Schwab, Gmünd.

Table for Trollus awards, listing exhibitor Theobald, Paul, Aulendorf.

Table for Lupinus polyphyllus awards, listing exhibitors Gelle, Herm. A., Weener and Danners, Heinrich.

Table for Pyrethrum awards, listing exhibitors Danners, Heinrich and Ernst Adolf, Dettenhausen.

Table for Niedrige Astern (A. alpinus) awards, listing exhibitors Graflich von Neuhberg'sche Schloßgärtnerei and Ernst, Adolf, Dettenhausen.

Freiland-Schnittrosen-Schau

Aufgabenstellung für die Sonder-schau vom 15.-17. Juli.

1. Aufgabe: Sortiment der seit 1. 10. 1937 vom Reichsnährstand geprüften und zugelassenen Rosenneheiten - mindestens 20 Stiele je Sorte. (Die Jahrgänge sind mit anzugeben.)

2. Aufgabe: Sortiment von 1934-1. 10. 1937 in den Handel gebrachten Schnittrosensorten.

3. Aufgabe: Sortiment von Polyantha bzw. Floribunda-Rosen - mindestens 15 Stiele je Sorte.

4. Aufgabe: Park- und Kletterrosen-Sortiment, je Sorte mindestens 5 Triebe.

Vorstehende Aufgaben gelten für die Sonder-schau vom 15.-17. Juli 1939 im Rahmen der Reichs-gartenschau Stuttgart. Anmelbungen möglichst bald an den Beauftragten des Reichsnährstandes bei der Reichsgartenschau Stuttgart, Straße am Kochhof, Holzhauser.

Ha llensonderschau in Stuttgart vom 15.-17. Juni Ausstellereünsche berücksichtigen

Bei allen Reichsgartenschauen waren die Sonder-schauen besondere Höhepunkte, und so ist es auch in Stuttgart. Immer, wenn Hallen-Sonder-schauen durchgeführt werden, kommen die meisten Besucher und erfreuen sich an der Blumenpracht, die in der Halle zu sehen ist.

Es war diesmal gelungen, daß der Besucher an die einzelnen Vase herankommen konnte, um so seine Sortenstudien zu treiben. Dem gärtnerischen Aus-steller liegt wohl an einer schönen Gestaltung des gesamten Raumes, er legt aber immer wieder besonderen Wert darauf, daß seine Erzeugnisse richtig zur Wirkung kommen und durch ihre Güte werden.

Gerade die letzte Sonder-schau hat bewiesen, daß die Halle II (Ehrenhalle des Reichsnährstandes) trotz aller Bedenken der Architekten durchaus geeignet ist für derartige Blumen-Schauen. Allerdings muß man vom Gestalter verlangen, daß er diese Aufgabe richtig löst. Nachdem man diesmal z. B. die Paeonien wenigstens zum Teil tief auf den Boden gestellt hatte, kamen die Blumen viel besser zur Geltung. Zu erhoffen bleibt aber noch, daß hinsichtlich der Verwendung des Stoff-Unter-grundes und anderer Feinheiten künftighin Verbesserungen vorgenommen werden; denn die wirk-lich edlen Erzeugnisse verdienen es schon, daß man sie etwas liebevoller und mit mehr Verständnis be-handelt.

Gier ist Sparfameit in finanzieller Beziehung wie in bezug auf die Aufwendung von Mühe und Arbeit durch die Verantwortlichen wirklich nicht angebracht. Der Reichsnährstand fordert die Gärtner immer wieder auf, bestes Material in reicher Ab-wechslung zur Verfügung zu stellen. Der deutsche Gartenbau kommt dieser Aufforderung herzlich gern nach, obgleich es ihm aus bekannten Gründen nicht immer ganz leicht fällt. Wir wissen, daß man bereits vor zwei Jahren fest versichert hat, in Stutt-gart den berechtigten Wünschen der Aussteller weit-gehend Rechnung zu tragen. Vom Standpunkt der Abgabewerbung sieht sich der Gärtner heute nicht veranlaßt, seine Erzeugnisse auszustellen. Er tut es in erster Linie, um Zeugnis abzulegen von seiner Leistungsfähigkeit. Daß gerade die Sonder-schauen in den Hallen zum Massenbesuch der Aus-stellung anregen, das wird von dem Berichtstatter besonders erwähnt. Die Leistung des Gärtners bringt also dem Ausstellungsveranstalter den finan-ziellen Erfolg. Der deutsche Gartenbau kann des-halb auch erwarten, daß das von ihm zur Ver-fügung gestellte Material den Rahmen und die liebe-volle Behandlung in bezug auf die Aufstellung er-hält, die seinen Erzeugnissen im Hinblick auf die anerkannte Güte zutommen. Nur so können auch diese Schauen ihrem Ziel, deutsche Leistungen ins Blickfeld der breiten Öffentlichkeit zu stellen, ge-recht werden. Anmerkung der Schriftleitung.)

Vorberrichend in der letzten Sonder-schau waren die Paeonien und Iris. Es wurden zum Teil recht umfassende Sortimente gezeigt, so beson-ders von der Firma Albrecht Otto-Mürtingen, bei deren Paeonien-Sortiment die hellen Farb-tönungen vorherrschten. Zum Teil stellte Otto auch Früh-sorten aus, die er durch Einstellen in ein Kühlhaus zurückgehalten hatte. Es seien nur einige der ausgefallenen Sorten genannt: Duchesse de Nemours (weiß gefüllt), Mad. Couffe (weiß ge-

fällt), Keine Hortense (rosa gefüllt), La Perle (dunkelrot gefüllt), Dr. Varnsby (dunkelrot gefüllt).

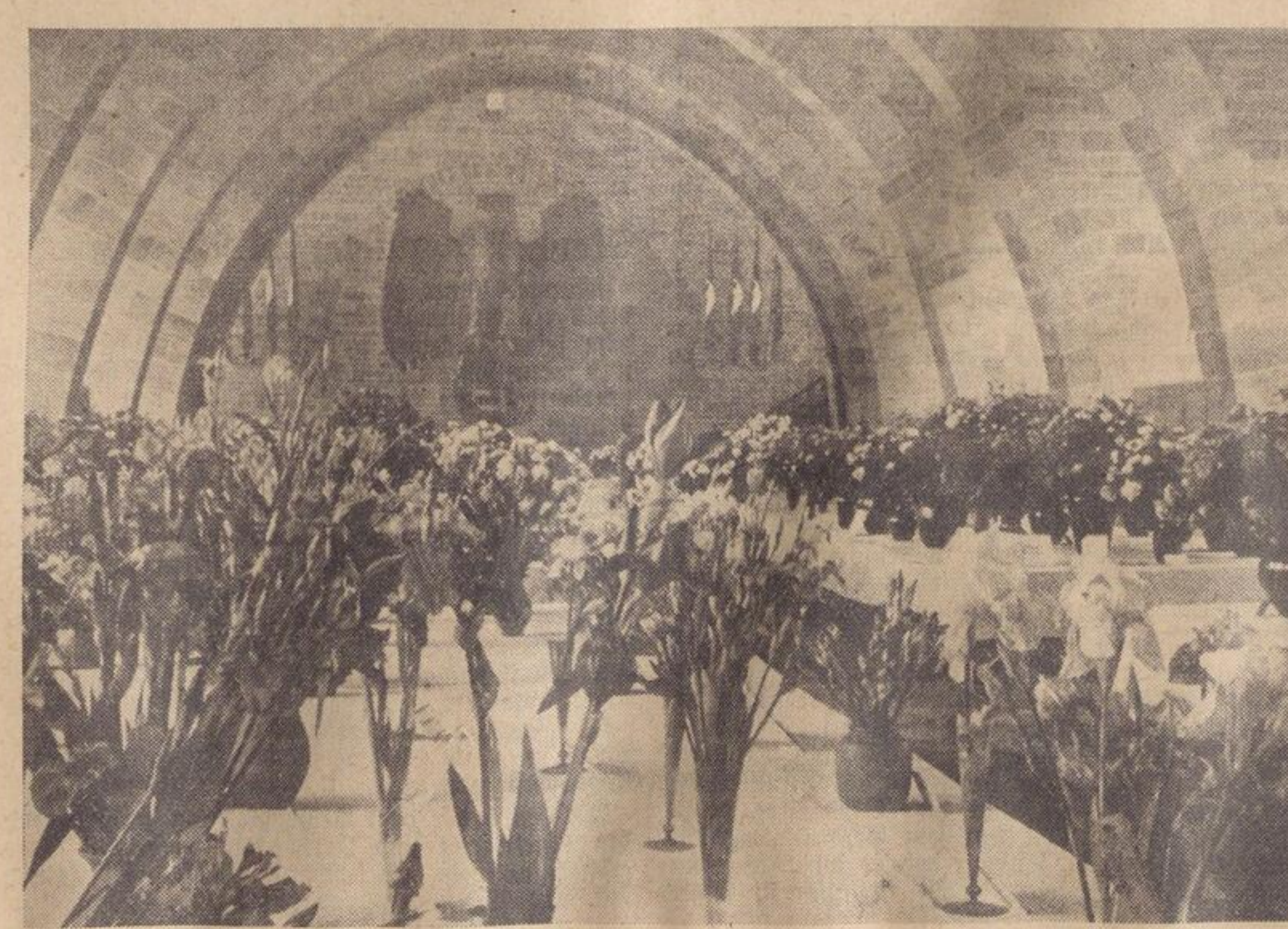
Die Gartenbau-schule Hohenheim zeigte außer Wettbewerb ein Sortiment Iris und Japanische Paeonien. Hier seien erwähnt die Paeonien-sorten: Somenogoto (hellrot gefüllt), Ohira-ma (hellrot einfach), Hinodajetaj (rosa gefüllt), Gekuiden (weiß gefüllt), Hogiotu (weiß einfach mit rosa Sauch), Kitafan (hart rosa gefüllt).

August Hoffmeister-Ludwigsbürg zeigte ein Sortiment Paeonien, wie sie besonders der Schnitt-blumenmarkt verlangt. Hier seien besonders er-wähnt: La Rosière, Festiva maxima, beide weiß gefüllt, und eine besonders schöne weiße: Marie Lemoine. In Rosa gefiel besonders Triomphe de l'Exposition de Lille; in Zarzosa Madame Emilie Lemoine; in Dunkelrot Lord Derby.

Anton Kroh-Fellbach zeigte ebenfalls ein Sor-timent Paeonien. Besonders auffallend waren Amalie (dunkelrosa gefüllt), Victor Lemoine (dunkel-rosa) und Bunter Hill (dunkelrot).

Weiter waren vertreten mit Paeonien die Firma Gustav Pilz-Stuttgart und Wilhelm Pfizer-Fellbach.

Neben einem umfassenden Sortiment zeigte Pfizer sehr schöne einfache Paeonia sinensis. Hier seien erwähnt: Camillo (dunkelrot), P. albiflora grdl. (weiß), Eclair der VII. (dunkelrot), Nympe (kartrosa), Koko Jishii (dunkelrosa), Dogrose (kräftig rosa), Queen of May (kartrosa) und wohl die Schönste, Stincelant (rot mit hellem Rand).



Ausschnitt aus der Paeonien- und Irisschau in Stuttgart Abb.: Reichsgartenschau

Daneben stellte Pfizer ein Sortiment Delphinium aus mit den Sorten Himmelblau, Blaue Grotte, Größenwahn, Ströckensfenster, Morgenstraß, Flieder-speer und Eisberg.

Paul Schmidt-Donzdorf zeigte eine Vase mit farbigen Lupinen, die allgemeine Bewunderung hervorriefen.

J. Fehrlé-Schwab, Gmünd und Paul Theobald-Aulendorf zeigten sehr schöne Schnitt-stauden. Bei Theobald sei besonders erwähnt das Sortiment Aster alpinus: Liebe, Mut, Freude, Treue, Stolz, Ruhm, Wunder.

Die Graflich von Neuhberg'sche Schloß-gärtnerei und Grafin Joppelin-Laufen hatten beide ein umfassendes Sortiment Iris aus-gestellt.

Ernährungswirtschaft und Gesundheitsführung stimmen überein Statt Fleisch und Fett, Gemüse

Reichsgesundheitsführer Dr. Conti hat dieser Tage in einer vielbeachteten Rede festgehalten, daß die Forderungen der Ernährungswirtschaft und der Gesundheitsführung bestens übereinstimmen. Dr. Conti ging in seiner Rede u. a. darauf ein, daß sich im Schulalter oftmals das Einsetzen von später wirksam werdenden Schädigungen, wie z. B. Zahnerfall, zeige. Gerade der Zahnerfall hänge aber mit der Ernährungsfrage eng zusammen. Um diesem Zahnerfall vorzubeugen, sei die Ausweitung des Verzehrs von Vollkornbrot

vordringlich. Ebenso bestche eine gesundheitliche Notwendigkeit, dem ständigen Ansteigen eines nicht mehr nützlichen Fleisch- und Fettverzehrs Einhalt zu gebieten. In welchem Ausmaß dieser Fleisch- und Fettverzehr zugenommen hat, wird deutlich, wenn wir uns vor Augen halten, daß der Fleischverzehr je Kopf der Bevölkerung im Altreich von 48,9 kg im Jahre 1932 auf 57,7 kg im Jahre 1938 zugenommen hat. Beim Fleisch haben wir im vergangenen Jahr sogar einen Rekordverbrauch erreicht, der um etwa 7 kg je Kopf der Bevölkerung über dem Fleischverbrauch der Vorkriegszeit liegt. Eine ähnliche Steigerung finden wir beim Verbrauch von Butter. Während der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1932 7,5 kg betrug, machte er im Jahre 1938 8,8 kg aus. Dr. Conti hat in seiner Rede keinen Zweifel darüber gelassen, daß gerade der Fettver-bruch mancher Menschen höher sei als ihnen be-kömmlich. Man muß sich ja auch wirklich fragen, was sich manche Menschen für einen Nutzen davon versprechen, wenn sie ihre Ernährungsweise so einstellen, daß sie in gewissen Abständen gezwun-gen sind, durch die verschiedensten Kurzen wieder mühsam eine Reihe von Pfunden zu verlieren. Dabei befinden wir uns in Deutschland in der glücklichen Lage, daß wir uns eine Ernährung leisten können, die sowohl unserer gesamten Land-wirtschaftlichen Produktion entspricht als auch der Gesundheit des einzelnen dient. Mehr Voll-kornbrot und weniger Weizengetreide, weniger Fleisch und Fett und mehr Gemüse und Fisch entspricht gleichermaßen der landwirtschaftlichen Erzeugung, wie es die Gesundheit fördert. Warum also nicht so leben, wie es dem einzelnen und der Gesamtheit besser bekommt!

Wer will die Falknerei erlernen?

Wie dem JdR. mitgeteilt wird, veranstaltet der Deutsche Falkenorden vom 10. bis 20. August auf dem Reichsfalkenhof zu Braunschweig-Riddags-hausen einen Lehrgang in der Falknerei. Bewer-bungen um Teilnahme werden an die Hermann-Göring-Stiftung, Reichsfalkenhof, Braunschweig-Riddags-hausen, gerichtet.